

Abschließende Vorstandssitzung / Patientenberatung und Armut wichtige Themen

Dank für langjähriges soziales Engagement im SoVD



Adolf Bauer (Mitte) dankte Ingeborg Saffe und Horst Wendland für ihre Arbeit.

Bei seiner letzten Sitzung im Jahr 2011 konnte der Vorstand des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen e.V. auf ein erfolgreiches sozialpolitisches Jahr zurückblicken.

Neben den Schwerpunktthemen Inklusion und Pflege hat

sich der Landesverband auch für die Bekämpfung der Armut in Niedersachsen stark gemacht. Denn die aktuellen Zahlen sind nach Auffassung des SoVD alarmierend. Danach gelingt es der Mehrheit der Betroffenen nicht, sich

aus eigener Kraft aus der Armut zu befreien. Thema bei der Landesvorstandssitzung in Bad Sachsa war auch die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD). Der SoVD-Landesverband ist Träger der hannoverschen UPD-Beratungsstelle. Nachdem die UPD im Oktober 2001 als Modellprojekt startete, hat sie sich inzwischen zu einer dauerhaft finanzierten Regelversorgung entwickelt. In diesen zehn Jahren hat sich gezeigt: die Nachfrage an kompetenter und unabhängiger Beratung ist groß, der Bedarf steigt kontinuierlich. Seit 2006 wurden 13.300 Ratsuchende aus Hannover und Umgebung von der UPD beraten.

Im Anschluss an die Vorstandssitzung nutzte der niedersächsische SoVD-Landesvorsitzende Adolf Bauer die Gelegenheit, um sich bei Ingeborg Saffe und Horst Wendland zu

bedanken. Beide hatten sich bei der diesjährigen Landes- und Bundesverbandstagung entschieden, ihr Engagement im SoVD-Landes- und -Bundesverband zu beenden und ihre Ämter in andere Hände zu geben.

„Mit Fug und Recht kann ich behaupten: Ohne Eure tatkräftige Unterstützung wäre der SoVD in Niedersachsen nicht der, der er ist: der größte Sozialverband im Land mit rund 260.000 Mitgliedern. Als Landesvorsitzender bin ich froh und dankbar, derartig engagierte Menschen in unserem Landesverband zu haben und möchte Euch an dieser Stelle unsere Anerkennung, auch im Namen des gesamten Landesvorstandes, aussprechen“, sagte Bauer. Er freue sich, dass Saffe und Wendland auch nach ihrer Amtszeit dem SoVD treu bleiben und ihre Erfahrungen weitergeben werden.

Landes- und Kreisverband veranstalten Tagung / „Nichts weiter als Etikettenschwindel“

Inklusion: Offener Brief an niedersächsische Politik

Das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderung stand im Mittelpunkt der Fachtagung „Emsländische Schulen auf dem Weg in die Inklusion“, die der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. zusammen mit dem SoVD-Kreisverband Emsland in Kooperation mit Grund- und Förderschulen sowie der Tagesbildungsstätte in Meppen organisiert hat.

Dabei diskutierten Verbands- und Behördenvertreter, Lehrer, Erzieher und Eltern die

Chancen und Potenziale inklusiver Schule im Emsland. In ihrem Vortrag „Inklusion in der Schule - Möglichkeiten für alle Kinder und Jugendlichen“ vor den rund 100 Teilnehmern in der Tagesbildungsstätte in Meppen machte Dr. Irmtraud Schnell von der Goethe-Universität Frankfurt deutlich: „Wir müssen weg von der Frage, was Kinder nicht können - hin zu der Frage, was sie an Voraussetzungen brauchen, um sich entwickeln zu können.“ Die inklusive Schule

müsse sich den Schülern anpassen, nicht umgekehrt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die Gruppenarbeit. In sieben Arbeitsgruppen tauschten sich die Teilnehmenden zum gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen vom Kindergarten bis zum Schulalltag aus, stellten Thesen auf und formulierten konkrete Fragen an die Politik. In der anschließenden Podiumsdiskussion debattierten Meike Janßen (Abteilungsleiterin Sozialpolitik im SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.), Matthias Wahmes (Stadtverwaltung Meppen) und die Landtagsabgeordnete Karin Stief-Kreihe (SPD) mit den Tagungsteilnehmenden die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen und den aktuellen Gesetzesentwurf zur inklusiven Schule in Niedersachsen. Bei den Beiträgen war die Verunsicherung von Eltern und Lehrern spürbar. Janßen fasste den Unmut zusammen: „Im Moment ist die Inklusion nichts weiter als ein Etikettenschwindel“, erklärte sie. „Inklusion steht drauf und alte Schule ist drin“. Die Über-

gänge von der alten zur neuen Schule müssten jetzt gestaltet werden. „Daran wollen wir mit unseren Erfahrungen und Ideen aktiv mitwirken“.

Karin Stief-Kreihe machte den Teilnehmern Mut, sich bei der Ausgestaltung des neuen Schulgesetzes einzubringen: „Kein Gesetzesentwurf kommt so aus dem Landtag raus wie er reingegangen ist.“ Aus den Ergebnissen der Arbeitsgruppen haben die Teilnehmenden nun einen offenen Brief an die Politik formuliert. Dies ist die Reaktion auf das Fernbleiben von Vertretern der Landesregierung. „Wir sind sehr enttäuscht, dass sich weder vom Kultusministerium, noch vom Landkreis jemand bereit erklärt hat, sich unseren Fragen zu stellen“, erklärt Bernhard Sackarendt, Vorsitzender des SoVD-Kreisverbandes Emsland. „Das zeigt mal wieder, dass Inklusion von der Politik nur sehr widerwillig angefasst wird.“

Der offene Brief ist auf der Internetseite des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen e.V. unter www.sovd-nds.de abrufbar.



Bernhard Sackarendt im Gespräch mit Karin Stief-Kreihe (SPD, Mitte) und Elisabeth Wittenbrink von der Tagesbildungsstätte Meppen.

AKTUELLES

Inklusion: Bündnis bezieht Stellung zu Gesetzentwurf
Seite 2

SONDERSEITE

Jubiläen der SoVD-Ortsverbände in Niedersachsen
Seite 3

AKTUELLES

Landesverband sucht SoVD-Fotomodelle
Seite 4



Liebe Leserinnen und Leser des „Niedersachsen-Echos“,

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle in Hannover und der SoVD-Beratungszentren überall im Land, die Redaktion des „Niedersachsen-Echos“ und der Vorstand des SoVD-Landesverbandes Niedersachsen e.V. wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein frohes neues Jahr sowie alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit.

Wir hoffen, Ihnen auch 2012 wieder vielfältige und interessante Themen bieten zu können und freuen uns auf ein gemeinsames neues Jahr.

Ihr

SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V.